

**Demonstration
in Deutschland:**
Zeichen setzen für
das Überleben der
Boat People im
Mittelmeer



FOTO: PACIBETS

»Es müssen sofort wieder Schiffe auslaufen«

Mareike Geiling, 31, hat die Initiative »Seebrücke« mitgegründet. Sie setzt sich für die Rettung Geflüchteter ein

Es begann, als das Rettungsschiff der Dresdner Organisation *Mission Lifeline* tagelang auf dem Meer umherirrte, weil kein Land die 234 Flüchtlinge an Bord aufnehmen wollte. Frustriert über Europas Abschottungspolitik gründeten einige Aktivisten aus der Flüchtlingshilfe eine Chatgruppe, zu der auch ich eingeladen wurde. Wir tauschten uns aus und stellten fest: Jeder hat Familie, Nachbarn, Freunde, die genauso empört sind wie wir über Europas Umgang mit den Flüchtlingen. Da haben wir beschlossen: Lasst uns gemeinsam ein Zeichen setzen. Denn die derzeitige Situation ist einfach unerträglich! Uns war klar: Wir müssen jetzt sofort etwas tun.

Am Mittwoch, den 27. Juni hat sich eine Handvoll Leute aus unserer Chatgruppe zum ersten Mal getroffen. Wir haben eine Webseite aufgebaut, uns den Namen »Seebrücke« überlegt, eine Pressegruppe, eine Aktionsgruppe und eine Social-Media-Gruppe ins Leben gerufen. Gerade mal eine gute Woche später sind etwa 20 000 Menschen in ganz Deutschland auf die Straßen gegangen! Kaum hatten wir angekündigt, eine Demo in Berlin zu organisieren, meldeten sich andere, die Kundgebungen in Leipzig, Gießen, München, Zwickau angemeldet hatten. Wir sind mega geflasht davon, dass unserem Aufruf so viele gefolgt sind. Uns eint der kleinste gemeinsame Nenner: die Empörung über das Sterben im Mittel-



FOTO: MILOS DJURIC

Mareike Geiling, geboren 1987, arbeitet als Projektmanagerin in Berlin. Sie ist Hassmails gewohnt.

meer. Wir fordern sichere Fluchtwege und eine Entkriminalisierung der Seenotretter. Deren Schiffe müssen endlich wieder rausfahren dürfen! Sofort.

Als Studentin war ich in Togo, Äthiopien, Palästina und Argentinien, später habe ich an einer Uni in Ägypten Deutsch unterrichtet. All das hat mich sensibilisiert für das Thema Migration und für die globale Ungleichheit. 2014 habe ich dann in Berlin die Organisation »Flüchtlinge willkommen« mitgegründet, bei der ich hauptberuflich als Projektmanagerin arbeite. Wir vermitteln Geflüchtete in Wohnprojekte. Gerade geht es ein wenig drunter und drüber, weil für die Seebrücke so viel zu tun ist. Neulich war ich in die *Phoenix*-Talkrunde eingeladen, um über unsere Initiative zu berichten. Danach haben wir Morddrohungen per E-Mail erhalten. »Ihr gehört alle totgeschlagen«, stand da zum Beispiel. Ich mache mir da nichts draus, ich bin Hassmails schon gewohnt.

Für die kommenden Wochenenden haben Initiativen in 18 weiteren Städten angekündigt, für die Seenotrettung zu demonstrieren. Und es werden täglich mehr! Wichtig ist uns: Wir sind eine Bewegung. Jeder, der eine Aktion im Namen der Seebrücke organisieren will, kann das tun. Ihr müsst nichts mit uns absprechen! Macht einfach! Protokoll: Elisa Rheinheimer-Chabbi

► www.seebruecke.org